

Licht ins Dunkel – Seelenpflege im vertrauten Umfeld.

Wöchentlich besucht ein Facharzt der Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) im Pflegezentrum Reusspark Bewohnerinnen und Bewohner mit einer psychischen Erkrankung. Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Alterspsychiater der PDAG und dem Behandlungsteam des Reussparks ermöglicht eine umfassende Betreuung der Bewohner in ihrer vertrauten Umgebung.

Wer in ein Pflegeheim zieht, leidet meist altersbedingt an mehreren Krankheiten, seien diese körperlich wie Herz-Kreislauf-Probleme, Krebserkrankungen oder psychisch wie Depression und Verwirrtheit. Die pflegerischen und medizinischen Bedürfnisse sind deshalb komplex. Im Reusspark leben besonders viele Menschen mit fortgeschrittener Demenz und herausforderndem Verhalten, beispielsweise Hyperaktivität, Herumlafen oder Tag-Nacht-Umkehr.

Neben den Geriatrie- und Demenzwohnbereichen, dem Tages- und Nachtzentrum sowie dem Hospiz bietet das Zentrum für Pflege und Betreuung auch Wohnbereiche für ältere Men-

schen mit psychiatrischen Erkrankungen. Die betagten Personen hier leiden an Krankheiten wie Schizophrenie, Depressionen oder Persönlichkeitsstörungen. Erfahrene Fachpersonen, vielfältige Aktivitäten und speziell angepasste Abläufe bieten ihnen ein stabilisierendes Umfeld. Trotzdem gibt es Situationen, in denen die bestehenden Möglichkeiten nicht weiterhelfen oder die Medikation angepasst werden muss: «Wenn sich etwa aus einer Depression eine Suizidalität entwickelt oder zu einer Demenz ein akuter Verwirrheitszustand hinzukommt, dann schätzen wir die Expertise des Facharztes», sagt Andreas Egger, Leiter Gerontopsychiatrie im Reusspark. Im Gespräch mit dem Pflorgeteam und

den Heimärzten sowie durch die eigene Untersuchung und Beurteilung könne der Alterspsychiater oft einen alternativen Behandlungsansatz oder auch Anpassungen aufzeigen, was zu einer Besserung des Zustandsbilds führt (siehe Boxen rechts).

Keine Verlegung notwendig

Die Zusammenarbeit verringert die Wahrscheinlichkeit, dass ein Bewohner des Reussparks in die psychiatrische Klinik nach Windisch verlegt werden muss. Dieser Umzug in ein ungewohntes Umfeld ist oft sehr belastend. Rafael Serafin Meyer, stellvertretender Leitender Arzt der PDAG, sagt: «Durch den regelmässigen Austausch zwischen unseren Institutionen und

Der **Snoezelraum** im Reusspark kann durch wohlriechende Düfte angereichert werden, Erinnerungen wecken und die Sinne animieren. Lichtquellen erzeugen visuelle Effekte, ein Musikpolsterbett und Materialien regen den Tastsinn an. Das Angebot wirkt entspannend, aber auch aktivierend und eignet sich insbesondere für Menschen mit einer Demenz. Das Snoezelen soll Wohlbefinden erzeugen, Ängste nehmen und Geborgenheit vermitteln.

Der **Konsiliar- und Liaisondienst** der PDAG unterstützt und berät Spitäler und Heime im Kanton Aargau bei der Behandlung und Betreuung ihrer Patienten und Bewohner. Das Team umfasst Psychiater mit Schwerpunkttiteln für Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie und/oder Alterspsychiatrie, Neurologen sowie Psychotherapeuten und Neuropsychologen. Im Bild Alterspsychiater Rafael Serafin Meyer (Mitte) im Austausch mit dem Behandlungsteam des Reussparks.



unsere wöchentliche Präsenz im Reusspark können Bewohner bei Bedarf kontinuierlich psychiatrisch mitbetreut werden. Bei punktuellen Schwierigkeiten lassen sich diese frühzeitig evaluieren und oft vor Ort behandeln.» Sei dennoch eine Verlegung nötig,

bestehen direkte und bewährte Kommunikationskanäle, die verhindern, dass wertvolle Informationen verloren gehen. Auch kann die Rückkehr ins Pflegeheim gut vorbereitet werden und zum optimalen Zeitpunkt erfolgen.

Zur Ruhe kommen im Snoezelraum

Herr B. leidet an einer Demenzerkrankung und lebt seit zwei Monaten in einer geschützten Abteilung des Reussparks. Der 80-Jährige ist unruhig und aggressiv. Sein Behandlungsteam beschliesst, zuerst eine nichtmedikamentöse, beruhigende Massnahme auszuprobieren. Zur Sicherheit wird vom Psychiater der PDAG durch Aktenstudium und eine Untersuchung vor Ort eine diagnostische Einschätzung gemacht. Er verordnet Medikamente, die nur bei Bedarf abgegeben werden können, um die grosse Unruhe und Anspannung zu reduzieren. Eine Pflegefachperson verbringt nun einmal pro Woche mit Herrn B. eine halbe Stunde im Snoezelraum. Das sanfte Lichtspiel und die ruhigen Klänge helfen ihm, sich zu entspannen. Der Einsatz der Reservemedikamente war seither nur einmal nötig.

Musiktherapie und neue Bezugsperson

Frau M. lebt seit fünf Jahren im Reusspark. Sie hört Stimmen, die sie oft ängstigen, auch fühlt sie sich von ihrer Umgebung beobachtet und beeinflusst. Die 72-Jährige ist zudem körperlich krank und verhält sich misstrauisch und gereizt gegenüber Mitbewohnern und Personal. Weil sie sich nicht an die Regeln der Abteilung des betreuten Wohnens halten kann, wird sie für die Abteilungsgemeinschaft zunehmend eine Belastung. Neben einer Überprüfung der vorbestehenden psychiatrischen Diagnose und der Medikation passt der Psychiater der PDAG die Medikamente geringfügig an. Zudem schlägt das Behandlungsteam des Reussparks ein anderes Setting vor. Gemeinsam mit dem Psychiater beschliesst man, die pflegerische Bezugsperson zu wechseln. Frau M. nimmt fortan die Mahlzeiten an einem anderen Tisch ein und macht in der Musiktherapiegruppe mit.

GNAO PARTNER

Reusspark
T 056 619 61 11
info@reusspark.ch
www.reusspark.ch



Psychiatrische Dienste Aargau AG
T 056 462 21 11
info@pdag.ch
www.pdag.ch

